

wasser) mittelst einer Feder befeuchtet und mit *Pulv. rhei* stark überschüttet. Aehnlich behandelt er chronische Geschwüre, steigt aber in der Gabe des Sublimats von 1 bis 4 Gran auf die Unze Kalkwasser.

(Frör. Not. Bd. 1. Nr. 6.)

60. **Commotio et Contusio.**

Schlesier rühmt die ausgezeichnete Wirkung des *liq. ammon. caust. spirituosus* gegen Quetschungen und Verstauchungen, sowohl alt, als neu. Er kennt kein Verfahren, wodurch diese gewöhnlich ebenso schmerzhaften, als hartnäckigen Uebel so schnell beseitigt würden, als es meist durch wiederholte reichliche Einreibungen dieses Mittels geschieht, wenn es zeitig angewendet wird. Auch gegen alte vernachlässigte Folgenübel der Verstauchungen, Contractur, Steifheit und Unbeweglichkeit der Gelenke mit Ablagerung gelatinöser Massen um dieselben hat er von beharrlicher Anwendung desselben noch unerwarteten Nutzen gesehen. Auch in einem Fall von Hirnerschütterung leistet er vorzügliche Dienste, jedoch muß man die Wunden vermeiden. (Med. Zeitschr. v. Ver. für H. in Pr. 1837. 35. St.)

61. **Decubitus.**

Bei beginnendem Aufliegen empfiehlt Helling:

R. Ugt. simpl. unc. un.

Aceti plumb. scrup. duos

Liq. Kali carb. gutt. sex.

M. S.

Ist aber das Uebel bereits in Brand übergegangen, dann:

Ungt. quercin. Autenriethii:

*R Cort. Querc. gross. pulv. unc. un.
coq. c. Aq. comm. unc. octo. ad Col. unc.
quatuor.*

admisce

acetum plumbicum

*quamdiu praecipitatum inde oritur. Li-
quor filtretur per chartam bibulam.
Praecipitatum in charta remanens ad
consistent. ugt. tenuior. exsicca.*

D. S. 2 — 3mal täglich ziemlich dick auf Leinwand gestrichen auf die wunde Stelle und deren Umfang zu legen.

(Riecke d. neuern Arzneimittel.)

Goff empfiehlt das Gerbestoffhaltige Bley als vorzüglich wirksam und namentlich in Salbenform. Es wird erhalten, indem man essigsames Bley tropfenweise auf ein Eichenrindendecoct gießt, bis sich kein Niederschlag mehr bildet. Dann nimmt man letzteren und streicht ihn auf Leinwand. Dosis:

R. Tannatis sicci plumbi dr. duas

Axung. unc. un. M.

(*Journ. des Conn. méd. chir. 3. 1837.*)

62. **Deformitas thoracis.**

Bei Behandlung obigen abnormen Zustandes des Brustkastens rath Coulson mit Dupuytren die Anwendung tonischer Mittel, jedoch mit Einschränkung, wogegen Stromeyer die zu große Furchtsamkeit in Anwendung tonischer und nament-

lich der Eisenmittel tadelt. Er versichert, viele Kinder von ihren Brustbeschwerden unter solchen Umständen durch Eisen, Frictionen des Thorax und gymnastische Uebungen geheilt zu haben. Nach Dupuytren sind Uebungen, welche die Arm- und Brustmuskeln zu stärken geeignet sind und vorzüglich auch ein häufig wiederholter Druck von vorn nach hinten das beste Mittel. Das Kind wird am besten gegen eine Wand gestellt, man legt die flache Hand auf den am meisten hervorragenden Theil des Brustbeins und drückt während der Expiration und läßt mit dem Druck während der Inspiration nach. Dieses Manöver kann nicht oft genug wiederholt werden und darin besteht die Hauptschwierigkeit seiner Anwendung, denn nur die Zärtlichkeit einer Mutter ist im Stande, dabei gehörige Ausdauer zu entwickeln. Dupuytren empfahl zu diesem Zweck das Herabziehen eines über eine Rolle laufenden Strickes, an dem ein Gewicht befestigt ist. (Schm. Jahrb. XXI, 1.)

63. **Degrangii pulvis febrifugus.**

R. Pulver. gummi tragacanth.

Extr. liquir. ana drachm. un et dimid.

Pulv. sem. anis. drachm. un.

Pulv. arsenic. alb. gran. duo.

M. exactis.

D. S. Tägl. hievon 2 — 3mal acht Gran zu nehmen.

64. **Dextrin.**

Velpeau empfiehlt zur Anfertigung der immo-

bilen Bruchverbände, welche gewöhnlich mittels Stärkekleister zu geschehen pflegt das Dextrin. Man soll die Binden in eine Flüssigkeit tauchen, welche man erhitzt, wenn man Dextrin mit seinem Gewichte Wasser anrührt und die Flüssigkeit dann mit der Hälfte ihres Gewichtes Weingeist versetzt. (Pharm. Centrbl. 1838. 29.)

65. Diabetes.

Berndt beobachtete, dafs bei allen damit behafteten Kranken die Krankheit mit Störung der Digestion und einer krankhaften Empfindung im Magen beginnt. Er stellt daher folgende Heilanzeigen. 1) Die Digestionsorgane müssen mittels wiederholter *Emetica* von dem Saburralzustande befreit und gereinigt werden. 2) Die krankhafte Nervenstimmung muß durch essigs. *Morph.* und *cupr. ammon.* bekämpft werden. Hieher paßt:

R. Morph. acet. gr. quindecim

Cupr. sulph. ammoniac. dr. dimid.

fell. tauri.

Quass. amar. pulver. ana scrup. quatuor.

M. f. pil. 100.

M. D. S. Morg. u. Abends 5 Stück.

R. Cupr. sulph. ammon.

Op. puri ana gr. decem.

Extr. tarax.

Pulv. rad. Alth. ana scrup. duos.

M. f. pil. gr. duor.

D. S. Morg. u. Abends 5 Pillen.

Brisbane und Stall rühmen die Canthari-

den-Tinct. Letzterer heilte die Honigruhr bei einem 17jährigen Knaben mit derselben, indem er zuerst täglich 3mal 20 Tropfen reichte und um 5 — 10 Tropfen steigend bis zu 420 Tropfen p. d. gekommen seyn will (!!!) Es erfolgte heftige Strangurie und dann Heilung.

Fuller:

R. Rad. Sarsap. unc. sex.

Uvar. corinth. conc. unc. octo.

Coq. ex aq. f. libr. duodec. ad reman.

libr. sex. in Col. extingue Calc. viv.

libr. dimid.

D. S. In der Dosis von 3 Unzen täglich 3mal.

Gilby heilte 3 Fälle durch salpetrige Säure:

R. Dt. hordei (adde sub. f. c. Rad. liquir. dr. duas) libr. duas.

Acidi nitrosi dr. duas.

D. S. 5 — 6 Eßlöffelvoll tägl. 3 — 4mal.

Schubarth rühmt die guten Wirkungen des *ammon. sulphurat.*

R. Liq. ammon. sulphur.

Tinct. op. ana gutt. trigint. duas.

Aq. dest. unc. tres.

— *cinnam. unc. un.*

M. D. S. Alle 3 Std. 1 Eßlöff.

Lefèvre rühmt die gute Wirkung der Dampfbäder.

(Szerlecki Hdwb.)

66. Diarrhoea.

Maly heilte einen Fall von 5monatlicher Diarrhoe

rhoe mit Ascites bei einem armen 60jährigen Mann durch Decoet von 2 Drachmen *fol. rhododendr. ferrugin.* auf 6 Unzen *Col.*, worin 1 Drachme *natrum aceticum* aufgelöst war. Zweistündlich 1 Eßlöffel. Nach 6 Wochen lang unausgesetztem Gebrauch nahm die Diarrhoe und der Ascites ab und nach kurzer Zeit erfolgte Heilung.

Schoeller wandte es auch mit Nutzen gegen Wassersucht, sowie Maly gegen atonische Gicht an. (Klein. Nov. 1838.)

Rahn und Rahn Escher rühmen das Salicin im chronischen serösen der Kinder ohne Gefätsreizung in der Gabe von $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Gran täglich 2 — 3mal. Auch bei Erwachsenen mit Dyspepsie aus Schwäche ohne Reizung der Darmschleimhaut.

(Casp. Wochenschr. 6. 1838.)

Swediaur bewährte sich:

R. *Cort. querc.*

— *granat.*

Rad. tormentill. ana dr. duas.

Coq. c. Aq. f.

Lact. vacc. ana libr. un. per

$\frac{1}{4}$ hor.

In fin. coct. adm.

Cort. cinnam. cont. dr. duas.

Col.

D. S. 4mal täglich $\frac{1}{2}$ Tasse.

Vest wandte mit Vortheil gegen bösartige Diarrhoe in Kriegszeiten den Kaffee mit Opium an. Er gab seinen Kranken täglich 2 — 4 Tassen puren Kaffee mit 2 — 4 Gran Opium. Liefs der Durchfall nach, so verordnete er gebrannten Kaffee in

Sammlg. v. Rec. XI.

Pulverform zu 40 Gran mit 1 Gran Opium, 4, 3—
2mal täglich. Die Verbindung des Opium mit dem
Kaffee erwies sich mir in einigen Fällen, wo die
Kranken durchaus keine Arznei nehmen wollten und
konnten, sehr ersprieflich. Meyer.

67. Douche.

Busch bedient sich seit Jahren eines Appara-
tes nach den in Ems, Bocklet und andern Bädern
bestehenden Einrichtungen, das von der Höhe her-
abfallende Wasser durch ein aufsteigendes Rohr in
die Genitalien zu leiten, einer Vorrichtung, die aus
einem Reservoir von Blech, einem von demselben
abwärts gehenden Blechrohre mit drehbarem Hahne,
und einem aus dem letztern hervorgehenden Rohre von
elastischem Gummi besteht, welches durch Anschrauben
anderer Stücke verlängert werden kann. An dem Ende
der elastischen Röhre kann 1) eine Vorrichtung mit
giefskannenartiger Mündung, eine Brause zum Ge-
brauch für die äußern Genitalien, oder 2) ein Mutter-
rohr mit mehreren kleinen Oeffnungen, wie bei der
Mutterspritze, oder 3) ein Rohr mit einer kleinen Oeff-
nung zur Anwendung der eigentlichen Douche auf-
geschraubt werden. Das Reservoir ist mit einem
Deckel versehen und wird in beliebiger Höhe an
der Wand aufgehangen. Die Länge des Blechrohrs
beträgt 3 Fufs und eben so lang ist jedes elastische
Rohr, deren zwei aneinander geschraubt werden
können; Douchen von gröfserer Höhe, als 9 Fufs
sind aber nicht rathsam. Die Mündung des Douche-
rohrs darf nicht über 1" im Durchmesser haben,
weil sonst der Wasserstrahl zu gewaltsam wirkt.

Die Temperatur des Wassers und die Qualität der Heilmittel, die demselben zugesetzt werden, hängen von der Natur des Uebels ab. Bei der Anwendung der Brause wird das angeschraubte Sieb 2 — 3" weit von den Genitalien der sitzenden Person gehalten und dann der Hahn aufgedreht. Die Temperatur der Flüssigkeit wird von 30 — 12° R. benützt. Wo es nöthig ist, wird die Temperatur durch hineingelegte Eisstückchen herabgestimmt. Man darf nie mit sehr kalten Flüssigkeiten den Anfang machen, sondern nur allmählig zu denselben übergehen. Außerdem kann man sich der Mineralwässer, Schwefelsolution, Seifenwasser (besonders von Cocusnufsölseife) bedienen. Das Mutterrohr mit mehreren Oeffnungen wird 1 — 2" tief (über der hintern Commissur des Scheideneingangs) in die Vagina eingeführt. Hierdurch werden die Vaginalportion des Uterus und die Wände der Scheide anhaltend und mit ganz gleichmäßiger Stärke, die bei der Mutterspritze nie stattfinden kann, gespült. Die Stärke der Strable hängt von der Höhe, in welcher das Reservoir aufgestellt ist, die Wirkung überhaupt aber größtentheils von der Temperatur der Flüssigkeit ab. Wird wegen Mangel an Secretion, großer Empfindlichkeit der Theile, oder wegen unterdrückter Menstruation die Wärme vorgezogen, so hüte man sich mit derselben zu hoch zu steigen, indem leicht dadurch eine große Aufregung des Geschlechtssystems und des ganzen Körpers erfolgen kann. Das Reservoir darf nicht zu hoch aufgehängt und die Dauer der Anwendung muß kurz seyn. Es folgt der Anwendung ein großes Wärme-

gefühl im Becken, das später bis zu einem Gefühl von Hitze steigt, welches oft den ganzen Tag fortdauert. Wird durch große Erschlaffung der Scheide, Vorfal, chronischen Schleimflufs, passive Metrorrhagieen etc. die kalte Temperatur indicirt, so fängt man mit 24° an und geht nach und nach auf 12, ja sogar auf 10° zurück. Der kühlen Anwendung folgt das Gefühl einer angenehmen Erfrischung, der kalten Douche aber eine Empfindung von anhaltender Durchkältung des Beckens und folgender Contraction. Die Anwendung des Mutterrohrs mit einer Oeffnung, die eigentliche Douche im engeren Sinne ist ein Mittel, das in angemessenen Krankheitsfällen eine heroische Wirkung hat, indem aufer der Wirkung durch Heilmittel, Temperatur und Dauer der Anwendung, auch die Erschütterung durch den Wasserstrahl von großem Effecte ist.

Die Anwendung kann äußerlich stattfinden z. B. auf die Schaamlippen, die tiefern Stellen der Weichen, des Kreuzbeins, oder innerlich auf den Scheidentheil der Gebärmutter. Bei der äusseren Anwendung kann die Stärke des Strahls bedeutender seyn. Die Temperatur kann auch hier verschieden seyn, doch muß sie meistens zwischen 20 und 26° wechseln. In der Regel bedient man sich hier nur des Regen- oder Flufswassers. Busch wendete die äußerliche Brause bei Pruritus vaginae, diesem bis zum Unerträglichen steigenden und die Nerven zuweilen sehr angreifenden Jucken der innern Flächen der Schamlippen; 2) Varicosität der großen Schamlippen; 3) Varicosität der Nymphen, der Umgebungen der Clitoris und der Harnröhrenmün-

dung; 4) beim chronischen Entzündungszustande dieser Theile; 5) beim Klaffen der Schamlippen aus Erschlaffung; 6) bei Neuralgieen der äußern Genitalien, die sich durch periodisch verstärkte un-
 gemein große Schmerzhaftigkeit der innern Fläche der äußern Genitalien äußert; 7) bei zurückbleibender Empfindlichkeit oder Erschlaffung nach schweren oder wiederholten Geburten, nach Be-
 endigung des Wochenbetts; 8) zur Nachkur nach der Reposition und Zurückhaltung des *prolapsus uteri*, und 9) eine Verbindung mit der folgenden Art der Anwendung bei chronischen Schleim- und Blutflüssen etc. an.

Die innre Anwendung des Mutterrohrs mit mehreren Oeffnungen fand ihre Anwendung 1) bei *pruritus vaginae*, wenn er sich so hoch erstreckte, daß die äufsre Brause nicht hinauf reichen konnte; 2) bei Varicosität und Hämorrhoidalzustand der Blutgefäße der Mutterscheide; 3) bei Auflockerung und Erschlaffung der Schleimhaut oder ganzen Mutterscheide; 4) bei chronischer Anschwellung der Drüsen und Schleimsäcke der Scheidenschleimhaut; 5) bei Scheidenvorfall und Erschlaffung der Vagina, chronischen Schleim- und Blutflüssen, und chronischem Entzündungszustand derselben; 7) verschiednen Arten von Anschwellungen des Uterus, besonders des Mutterhalses; 8) Metrorrhagien nach vorausgegangener innerer Behandlung; 9) *Menstruatio profusa*; 10) *prolaps. uteri*; 11) Neuralgieen der Scheide und des Uterus; 12) nach der Operation von Gebärmutterpolypen. Die Anwendung der eigentlichen Douche fand statt: 1) bei großer Ato-

nie, Reizlosigkeit und Erschlaffung des ganzen Geschlechtsapparates und besonders des Uterus; 2) mangelnder Menstruation und Sterilität von Atrophie des Uterus; 3) Sterilität ohne hervorstechenden Krankheitszustand; 4) bei mangelnder Menstruation. Bei diesen zum Theil ganz entgegengesetzten Krankheitszuständen konnte die Douche darum ihre Anwendung finden, weil die verschiedenen Arten der Anwendung, die verschiedene Temperatur und Beschaffenheit der Flüssigkeit und der Stärke und Dauer ihres Falles die Wirkung sehr verschieden macht. Außerdem wurden dabei nach den Umständen innere Arzneimittel, Blutegel äußerlich und in den Genitalien angewendet und stets die treffliche Wirkung des Mittels bestätigt. Zu frühe und zu schnelle Unterbrechung heilsamer Secretionen würde Mißbrauch seyn. (Schmidts Jahrb. XXII, 2.)

68. Dysenteria.

Laidlaw rühmt das essigsaure Blei und giebt

R. *Plumb. acet. gr. viginti quat.*

Opii gr. quat.

Mic. pan. scr. un.

Acid. acet. q. s. ut f. pil. Nr. XII.

R. *Plumb. acet. gr. sedecim.*

Tinct. op. dr. un.

Acid. acet. dil. gr. quindec.

Aq. dest. unc. duas.

M. D. S. Alle 4 Std. 1 Eßl.

Mitchell, Mouin Ewel, Burke und Toep-

ken rühmen es gleichfalls in der Verbindung mit Opium.

Golfin's Ptisana antidysenteria:

R. *Lich. isl. unc. dim.*

Inf. Aq. f. libr. un. p. atiq. min.
deinde coq. c. Aq. ferv. mens. pint. dict.
un. semis.

e col. pint. un. et sem. pap. alb. unc.
dimid.

f. emuls., cui adde:

Syr. cydonior. unc. duas

— *diacod. unc. dimid.*

D. S. Zum gewöhnlichen Getränk, wenn die Ruhr von Borborygmen und Tenesmus begleitet ist und nach der antiphlogistischen Behandlung.

Ortel rühmt den Nutzen des Phosphors in folgender Form:

R. *Aq. cinnam. unc. tres.*

Extr. chin. unc. dimid.

Phosph. in aeth. sulph. sol. gr.
quatuor.

Syr. cort. Aur. dr. tres.

M. D. S. Alle 2 Std. 1 Eßlöffel.

Pringle, Saunders und Kämpf rühmen das gelbe Wachs. Des letztern Formel:

R. *Pulv. Gumm. arab. dr. duas.*

Solve in Aq. f. s. q. adde:

Cerae flav. colof. dr. un.

adm.

Bals. peruv. gutt. quindec.

Sacch. alb. dr. dim.

Syr. pap. alb. unc. dimid.

M. D. S. In 3 Theilen mit Decoct. *Alth.* zu nehmen.

Vogels Formel:

R. *Cerae flav. dr. duas.*

Vitell. ov. N. tres.

Aq. Menth. cr. unc. tres.

Syr. croc. unc. dim.

Vit. ov. c. cer. in mort. cal. tunc. adde:

Aq. et Syr.

D. S. Eßlöffelweise.

(Szerlecki Handwb.)

69. **Dysphagia.**

Bei erschwertem Schlingen durch Stricturen der Speiseröhre veranlaßt, wandte Clarus mit günstigem Erfolg an.

R. *Carboni sulphurat, scr. un.*

Lact. vacc. unc. sex.

Sacch. alb. dr. duas.

M. D. S. Tägl. 4—6 Eßlöffel.

(Ibid.)

70. **Eclampsia.**

In einem Falle von Convulsionen bei einem Neugeborenen, welche der Application von zwei Blutegeln an die Schenkel, Senfteigen auf die untern Extremitäten, erweichenden Breiüberschlägen auf den Unterleib, dem Gebrauch einer Mandelemulsion (*Looch blanc*) mit Calomel Widerstand geleistet hatten, wurde durch Brachet Heilung erzielt.

Er gab:

R. *Extr. hyosc. n. gr. decem.*